

KT-Drucks. Nr. 004/2024

Landratsamt Böblingen, Postfach 1640, 71006 Böblingen

Der Landrat

Dezernent

Dusan Minic

Telefon 07031-663 1356

Telefax 07031-663 1999

d.minic@lrabb.de

Az:

14.02.2024

Vermittlung von niedrigschwelligen Alltagshilfen für ältere Menschen Vorstellung der Hilver-App

Anlage 1: Präsentation Hilver-App

I. Vorlage an den

Sozial- und Gesundheitsausschuss
zur Kenntnisnahme

04.03.2024

öffentlich

II. Bericht

Im Rahmen des Haushalts-Antrags der Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen und dem darauffolgenden Beschluss im Kreistag am 18.12.2023 wurde die Verwaltung beauftragt, die Hilver-App im Sozial- und Gesundheitsausschuss sowie in der Kreisverbandssitzung vorzustellen.

Was ist Hilver (Hilfevermittlung)?

Hilver ist eine App zur automatisierten Vermittlung von niedrigschwelligen Alltagshilfen. Anfragen von Hilfesuchenden werden an freiwillige Helfer*innen mit passendem Profil vermittelt.

Zur Flexibilisierung und Stärkung der wichtigen Ehrenamtsarbeit ist die vom D-Care-Lab mit dem Innovationspreis (1. Platz) ausgezeichnete Hilver-App ein innovatives Angebot, das die Hilfevermittlung in sehr niedrigschwelliger Form für ältere Menschen ermöglicht.

Die App ist bisher in acht kleineren (5.000 bis 12.000 EW) Kommunen im Landkreis Rastatt im Einsatz. Zwischen Oktober 2022 und April 2023 konnten dort 216 Helfer*innen und 139 Nutzer*innen gewonnen werden. Es wurden 137 Hilfeleistungen vermittelt, meist innerhalb weniger Minuten. Inzwischen haben auch die Städte Baden-Baden und Heidelberg Interesse bekundet.

Wie funktioniert Hilver?

Helfer*innen registrieren sich und geben an, welche Art von Hilfen sie anbieten möchten (Auswahl aus mehreren Kategorien möglich) und in welchen Zeiträumen sie helfen können. Sie stellen sich dann persönlich mit Ausweis und einfachem Führungszeugnis bei der zuständigen Stelle vor. Diese gibt die Personen dann frei.

Hilfesuchende registrieren sich mit ihren Daten (insbesondere Wohnort und Telefonnummer) wählen die Art der benötigten Hilfe aus, beschreiben sie und geben den gewünschten Zeitraum für die Hilfe an. Hilfesuchende ohne Smartphone können Anfragen auch von Angehörigen, Bekannten oder der entsprechenden Kommune bzw. einer Beratungsstelle (z.B. vom Bürgerbüro oder dem Pflegestützpunkt) einstellen lassen.

„Passende“ Helfer*innen erhalten dann eine Benachrichtigung und können die Anfrage annehmen oder ablehnen. Bei Annahme erhalten sie die Telefonnummer des Anfragenden um alles Weitere zu besprechen. Am Ende wird dokumentiert, wann die Hilfe erbracht wurde.

Es geht um einfache Alltagshilfen mit einem Umfang von ca. 1 Stunde in Bereichen wie:

- Haus und Garten
- Geselligkeit
- Kleinreparaturen
- Fahrten
- Einkaufen
- Erledigungen
- o.ä.

Die App dient vorrangig nicht der Vermittlung regelmäßiger Hilfen. Wer regelmäßig Hilfe benötigt, kann diese bekommen in dem er/sie entsprechend Anfragen einstellt, Helfer*innen können diese aber individuell annehmen oder ablehnen.

Um welche Zielgruppe geht es?

Auf Seite der Hilfesuchenden richtet sich die App aktuell primär an ältere Menschen. Dies liegt laut Anbieter auch daran, dass man für den Start des Projektes einen klaren Rahmen definieren wollte.

Eine Ausweitung auf andere Gruppen, wie Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung, wäre denkbar. Bereits in Arbeit ist eine Funktion, die es Einrichtungen wie z.B. Pflegeheimen ermöglicht, Helfende für Ausflüge oder ähnliche Aktivitäten zu suchen.

Auf der Helfer*innen-Seite richtet sie sich an alle, die gerne helfen wollen, im Vergleich zu „klassischen“ Ehrenamtsstrukturen aber insbesondere an Personen, die sich nicht längerfristig binden können oder wollen. Dadurch, dass Anfragen individuell angenommen oder abgelehnt werden können, können auch Menschen mit wenig Zeit helfen, wenn es gerade passt. Die „klassischen“ Ehrenamtsstrukturen werden so aufgebrochen und an die veränderten Anforderungen angepasst werden, um weiter bestehen zu können – d.h. Ehrenamt muss einfach, flexibel und niedrigschwellig sein, um auch jüngere (berufstätige) Menschen zu aktivieren. 54% der aktuellen NutzerInnen der Hilver-App sind zwischen 30 und 59 Jahren alt, so dass ein bisher kaum aktiver Personenkreis für die Ehrenamtsarbeit erschlossen wird. Die App wird auch von Schulen, Hochschulen und Nachbarschaftshilfen genutzt.

Wie erfolgt die Umsetzung?

Für jeden Postleitzahlbereich, in dem die App verfügbar sein soll, wird eine zuständige Stelle als Partner benötigt. Diese Aufgabe kann von der Kommune und/oder vom Landkreis übernommen werden.

Sie hat folgende Aufgaben:

- Überprüfung Freigabe von registrierten Helfer*innen
- Nutzerverwaltung
- Reagieren auf über längere Zeit unbeantwortete Anfragen (bisher sehr selten)
- Einstellen von telefonischen Anfragen

Insbesondere der letztgenannte Punkt kann durch Beratungsstellen des Landkreises oder der Kommunen erbracht werden (Pflegestützpunkte, iav-Stellen, Bürgerbüros, Soziale Dienste etc). Je mehr Stellen damit beauftragt werden desto niedrigschwelliger ist der Zugang, aber auch der Aufwand für die einzelnen Stellen.

Welche Kosten entstehen?

Die Kosten der Hilver-App sind bei der Umsetzung für den gesamten Landkreis sehr viel günstiger als die Umstellung jeder einzelnen Kommune (28.500 € als Gesamtpaket gegenüber 97.200 €, wenn jede Kommune selbst umstellt). Die laufenden Lizenzkosten liegen bei 6.800 € mtl., was verteilt auf die 26 Kommunen und Städte im Durchschnitt jeweils nur 260 € ergibt (alle Preise lt. Angebot Juni 2023). Evtl. Förderungen könnten die Kosten noch senken. Der Nutzen bei der Einführung im gesamten Landkreis (mit vorheriger

Erprobungsphase) wäre auch erheblich größer, als die Umstellung nur einzelner Städte oder Kommunen.

Weiteres Vorgehen und Zeitplan

Das Projekt kann mit Realisierung der erforderlichen Stellenanteile von 30% (befristet für 2 Jahre) für die Projektsteuerung starten. Diese werden im Rahmen der Neubesetzung der Koordinationsstelle Seniorenplanung (ehemals Altenhilfefachberatung) ausgeschrieben und voraussichtlich ab Juni/Juli 2024 besetzt.

Für die Einführung der Hilver-App soll ein Konzept erstellt sowie evtl. Fördermöglichkeiten geprüft und ggf. abgerufen werden. Geplant ist zunächst die Erprobung der App in einer oder mehreren Pilotkommunen, bevor die App auf den gesamten Landkreis ausgeweitet wird. Im Hinblick auf die bestehenden und kommenden Herausforderungen in der Pflege und die Lücken bei der Versorgung im stationären Bereich soll die Hilver-App insbesondere die ambulanten Strukturen vor Ort stärken und ergänzen. Die Vorbereitung der Umsetzung geht deshalb mit einem intensiven Beteiligungsprozess der Kommunen sowie einer durchdachten Öffentlichkeitsarbeit einher, da eine gute Kooperation mit den jeweils vorhandenen kommunalen Strukturen (Besuchsdiensten, Nachbarschaftshilfen, Beratungsstellen und der kommunalen Verwaltung) und ein hoher Bekanntheitsgrad absolut notwendig sind für den nachhaltigen Erfolg der Hilver-App.

Die Pilotphase ist für 2025 geplant und die sukzessive Ausweitung auf den restlichen Landkreis ab 2026.



Roland Bernhard